



Kompetenzorientierter Unterricht im Förderschwerpunkt Sprache

Heiko Seiffert

1 Einleitung

Die Beiträge im Praxisthema der vorliegenden Ausgabe der Praxis Sprache befassen sich mit dem Thema „kompetenzorientierter Unterricht“. Dieses bietet vielfältige Anknüpfungspunkte an die Theorie und Praxis der schulischen Sprachheilpädagogik.

Es wird zunächst charakterisiert, was kompetenzorientierten Unterricht ausmacht und wie er zu definieren ist. Weiterhin wird das Konzept der Kompetenzstufen erläutert und auf die Förderbedürfnisse von Schülern mit dem Förderschwerpunkt Sprache bezogen.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Nach Klieme (2004, S. 13) stellt „Kompetenz“ die Verbindung von Wissen und Können her. Weinert (2002) definiert Kompetenzen als „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (S. 27f). Diese Definition ist wegen ihrer stark kognitiv ausgeprägten Stoßrichtung (Kessler & Ziener, 2004, S. 1) nicht unumstritten.

Für Heymann (2004) steht in einer weiteren Perspektive „Kompetenzorientierung“ für „den Anspruch, dass die Ergebnisse schulischen Lernens handlungsrelevant, praktisch anwendbar sowie persönlich und gesellschaftlich bedeutsam sein sollen“ (S. 8). Heymann hebt hervor, dass der Fokus primär auf dem anzustrebenden Können der Schüler liege.

Meyer (2012) definiert kompetenzorientierten Unterricht als einen offenen und schülerorientierten Unterricht,

1. in dem die Lehrer auf der Grundlage genauer Lernstandsdiagnosen ein differenziertes Angebot machen,
2. in dem die Lehrer ihre Unterrichtsplanung, die Durchführung und Auswertung an fachlichen und überfachlichen Kompetenzstufenmodellen orientieren,
3. in dem die Schüler die Chance haben, ihr Wissen und Können systematisch vernetzt aufzubauen und
4. in dem sie den Nutzen ihres Wissens und Könnens in realitätsnahen Anwendungssituationen erproben können (S. 8).

Er benennt sieben Bausteine kompetenzorientierten Unterrichtens:

1. Genaues kompetenzstufenbezogenes Beobachten,
2. individuelles Fördern im Blick auf die erreichte Kompetenzstufe,
3. kognitiv und sozial aktivierende Aufgabenkultur,
4. systematischer Wissensaufbau,
5. realitätsnahe Anwendungssituationen,

6. Förderung der Metakognition,
7. kompetenzstufenbezogene Kontrolle der Lernergebnisse (Meyer, 2012, S. 7).

3 Kompetenzstufen

Ein wesentlicher Baustein in der Didaktik und Methodik kompetenzorientierten Unterrichts stellen Kompetenzmodelle dar. Sie beinhalten nach Klieme (2004) zwei Aspekte.

Zum einen werden Kompetenzen in Teildimensionen untergliedert. Hier kann zur Erläuterung exemplarisch die folgende Aufstellung von Kessler und Ziener (2004, S. 16) herangezogen werden (Tab. 1).

Zum anderen werden nach Klieme (2004) für jede Teildimension verschiedene Kompetenzniveaus unterschieden. Klieme hebt hervor, dass die Grundlage einer Unterscheidung von Niveaus in einer detaillierten Analyse derjenigen Anforderungen besteht, die mit den einzelnen Situationen und Aufgabenstellungen verbunden sind.

Meyer (2012, S. 9) zufolge ist die Orientierung an Kompetenzstufen ein Al-

Tab. 1: Methoden für einen kompetenzorientierten Unterricht nach Kessler & Ziener (2004)

Kategorie 1: wahrnehmen, wissen, verstehen	Kategorie 2: sprechen und Auskunft geben
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstorganisiertes Lernen (Nachdenken über Lernen: Lerntipps, themenorientierte Partnerarbeit, Schüler als Lernberater) ▪ Handlungsorientiertes Lernen ▪ Lernen durch Lehren ▪ Formen der Selbstevaluation ▪ Arbeit mit Lernstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Referate ▪ Präsentationen ▪ unterschiedliche Gesprächsformen (Partner-, Gruppen-, Experten-Streitgespräch, Dialog, Erzählung, Bericht, Ziel-, Themen- und Ergebnisorientierung)
Kategorie 3: erarbeiten und gestalten	Kategorie 4: planen und zusammenarbeiten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Referate, Präsentationen, Ausstellungen ▪ Recherche mit „alten“ und „neuen“ Medien ▪ kreative Gestaltungszeiträume für musikalische und andere Aktivitäten ▪ Einübung und Umsetzung von Rollenspielen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Partnerarbeit und Gruppenarbeit als Methode ▪ Projektarbeit ▪ Curriculare Bausteine zur Teamfähigkeit und Teamarbeit ▪ Präsentieren und Evaluieren